

Gratis
zum Mitnehmen

4. Quartal 2025

Senioren Heute

Zeitschrift des Seniorenbeirates
der Stadt Dortmund

mit
Veranstaltungskalender

Stadt Dortmund
Seniorenbeirat



Schlaganfall ein Notfall



 **112**

stroke@klinikumdo.de

www.schlaganfall-hilfe-dortmund.de

Schlaganfall-Hilfe Dortmund e.V.

Helfen Sie mit!
**Sie können unsere Arbeit mit einer
Spende unterstützen.**

Spendenkonto: Sparkasse Dortmund
IBAN DE52 4405 0199 0001 2233 30
BIC DORTDE33XXX

Sicher versorgt im eigenen Zuhause
durch unseren ambulanten Pflegedienst

24 Stunden Bereitschaftsdienst

- / Grundpflege und Behandlungspflege
- / Urlaubs- und Verhinderungspflege
- / Wundversorgung
- / Betreuungs- und Entlastungsleistungen
- / Hauswirtschaftliche Versorgung



APD Dortmund GmbH
ambulanter Pflegedienst

APD DORTMUND GMBH

Marsbruchstraße 4 · 44237 Dortmund

Tel.: 0231 97 97 99 22

info@apd-dortmund.de · www.apd-dortmund.de

Entspannt wohnen mit Vonovia

Wir bieten barrierefreie und barrierearme
Wohnungen in Dortmund.

Noch heute
Besichtigungs-
termin buchen

vonovia.de/dortmund

VONOVIA

5

Zu Beginn

7

Ihre Ansprechpartner*innen

9

- 9 Sprechstunden des Seniorenbeirates in den Stadtbezirken
- 9 Veranstaltungen des Seniorenbeirates in den Stadtbezirken

10

Aus der Tätigkeit des Seniorenbeirates

- 10 Ganz schön kreativ: Erzählcafé-Gäste besichtigten Ateliers und Kino im Depot
- 11 Seniorenbeirat bei Dortbunt
- 12 Staffelübergabe des Seniorenbeirates in Hombruch
- 13 Nachruf

14

Aus den Stadtbezirken

- 14 Café Kumm rin
- 15 Bittermärker Geschäfte
- 16 Gerne in Derne gewinnt Geld und Bank
- 16 Neuer Treffpunkt für die Nachbarschaft
- 18 Ruhige Wege erkunden: Rollatoren-Spaziergänge auf Huckardes Friedhöfen
- 19 „Wir singen - gemeinsam“ auf Huckardes Marktplatz
- 19 Ankündigung: Seniorenmesse in Huckarde
- 20 Mitmachen erwünscht beim Gesundheits- und Pflorgetag

22

Informationen

- 22 Lustige Briefe bringen Besucher des Erzählcafés zum Lachen
- 23 Pensionäre der Berufsfeuerwehr Dortmund treffen sich seit 25 Jahren
- 24 LiederCafé-Reihe in Brackel wird fortgesetzt
- 26 Pflegeselbsthilfe in Dortmund: Gemeinsam statt allein

28

Magazin - Unterhaltung - Termine

- | | |
|---------------|----------------------------------|
| 28 Rätselecke | 30 Termine |
| 29 Bücherecke | 30 Senior*innensendungen im Funk |
| 29 Rezept | 34 Impressum |

37

Veranstaltungskalender vom 01. Juli bis 30. September 2025

- 66 Impressum des Seniorenveranstaltungskalender



Geschmack habe ich!
Auch beim Wohnen.

DOGEWO21

dogewo21.de

Im Notfall
keine Zeit
verlieren



Foto: Lena Kirchner

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

Kleiner Knopf, große Wirkung

Der Malteser Hausnotruf

- ✓ Notrufzentrale 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr erreichbar
- ✓ Zuverlässiger und professioneller Bereitschaftsdienst
- ✓ Moderne Technik mit leichter Bedienung



malteser-hausnotruf.de

Jetzt anrufen und informieren:

0800 9966010

(Mo-Fr von 8-20 Uhr, kostenlos)

Oder Sie nutzen einfach unsere
Online-Terminbuchung!



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

und schon wieder neigt sich das Jahr dem Ende zu. Schulferien im Oktober und die Weihnachtsferien stehen vor der Tür und Weihnachten ist auch nicht mehr weit.

Ein anderes, für Dortmund wichtiges Datum liegt hinter uns. Die Kommunalwahl in NRW ist gelaufen. Heute, wenn ich diese Zeilen schreiben, wissen wir noch nicht, welches Ergebnis diese Wahl für Dortmund bringen wird. Nach den verschiedenen Meldungen in der Presse hoffe ich nur, dass sie friedlich verläuft und die demokratischen Kräfte sich durchgesetzt haben. Jetzt, wenn Sie diese Zeilen lesen, wissen wir mehr. Der neue oder alte Oberbürgermeister, der Rat und die Bezirksvertretungen werden ihre Arbeit aufnehmen und die Zukunft unserer Stadt gestalten. Wir als Bürgerinnen und Bürger haben sie gewählt und damit die Geschehnisse der Zukunft mitgestaltet.

Als Seniorenbeirat, der Ende April in seiner konstituierenden Sitzung die Arbeit aufgenommen und die Besetzungen der Ausschüsse benannt hat, hat inzwischen auch die Zusammensetzung der Arbeitskreise gebildet und arbeitet intensiv an den Aufgaben. Die Flyer als Information für die Einwohnerinnen und Einwohner müssen neu gestaltet, die Visitenkarten neu gedruckt und unsere Zeitschrift „Senioren Heute“ wird in dieser Ausgabe auch die Namen und die Abbildungen aller aktuellen Mitglieder des Seniorenbeirates fehlerfrei enthalten. Für die Fehler in der Ausgabe für das 3. Quartal möchte ich mich an dieser Stelle entschuldigen.

Jetzt, im 4. Quartal des Jahres 2025, wird sich wahrscheinlich in Dortmund einiges in den zuständigen Gremien geändert haben. Ich hoffe nur, dass sich auch in der Welt bei den derzeitigen Krisenherden einiges zum Guten geändert hat. Mit Entsetzen schaue ich auf das Leid der Bevölkerung des Gaza-Streifens, ohne den Überfall der Hamas und das Leid der Geiseln zu vergessen. Ich wünsche mir so sehr, dass auch die kriegerische Auseinandersetzung in der Ukraine endlich ein Ende findet, mit dem die Bewohnerinnen und Bewohner der Ukraine einverstanden sind. Das sind jetzt zwei Auseinandersetzungen, von denen täglich in den Medien berichtet wird. Mögen auch die anderen Auseinandersetzungen in dieser Welt ein friedliches Ende finden.



Wie oben bereits erwähnt, haben wir als Mitglieder des Seniorenbeirates die Arbeit zur Vertretung der Interessen der älteren Bevölkerung aufgenommen. Da wir aber nur ein kleiner Kreis angesichts der etwa 168.000 über 60-Jährigen sind, benötigen wir auch die Ansprache durch Sie. Wenn Sie ein Anliegen haben, wenden Sie sich an das Mitglied des Seniorenbeirates aus Ihrem Stadtbezirk. Wir können nicht garantieren, dass wir das Problem lösen können. Aber wir kümmern uns darum, und damit haben wir in der Vergangenheit schon so einige Änderungen bewirkt.

Zum Schluss meines kleinen Leitwortes möchte ich Ihnen bereits jetzt ein schönes, friedliches Weihnachtsfest und einen guten Übergang in das Jahr 2026 wünschen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Martin Fischer



DAS

ECHE



Natürlich von der Sparkasse Dortmund

Ihr Konto für einen sorgenfreien Alltag.

Mit dem Schlüsselfund- und Türöffnungs-Service der „Das Echte“-Kontowelt können Sie den kleinen Pannen des Alltags gelassen entgegensehen. Mehr Informationen auf [das-echte.de](https://www.das-echte.de) oder telefonisch unter 0231 183-80010.



Sparkasse
Dortmund



KNAPPSCHAFT
KLINIKEN



Ihr Partner in allen
Gesundheitsfragen

Knappschaft Kliniken Lütgendortmund

Altersmedizinische Hotline: 0231 6188-600

Ihre Ansprechpartner*innen des Seniorenbeirates in den Stadtbezirken

6 | 7

— Aplerbeck



Martin Fischer
(0231) 44 76 13



Edeltraud Kleinhans
(0231) 94 47 75 22



Klaus Niemöller
(0178) 3 32 51 08



Heinz Ulrich Finger
(0231) 1 50 72 41



Elisabeth Beyna
(0231) 73 58 89



Monika Köster
(0231) 17 57 24



Jutta Fuchs
(0231) 48 31 63



Hans-Joachim Frenz
(0177) 6 80 78 25



Christel Poch
(0173) 5 15 09 70

— Brackel



**Reiner Gerd
Kunkel**
(0231) 27 97 39



Jochen Fricke
(0231) 975 23 80



Wolfgang Evers
(0231) 6 90 05 31



Reinhard Preuß
(0231) 21 13 30



**Adelgunde
Lammers**
(0176) 43 55 45 42



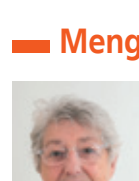
Matthias Wolf
(0162) 1 09 53 27



Tong Rosiepen
(0231) 25 35 93



Ralf Sagorski
(0163) 9 51 83 32



Gudrun Feldmann
(0176) 32 11 28 63

— Eving



Peter Bark-Schäfer
(0231) 4 76 55 17



Johannes Kirsch
(0160) 8 54 59 66



Giuseppe Perez
(0231) 37 27 73



**Manfred Heinz
Sträter**
(0151) 54 79 61 17



Susanne Schulte
(0231) 8 63 01 55



Detlev Thißen
(0231) 23 56 13

— Hörde



**Dr. Edeltraud-
Pauline Hartmann**
(02304) 7 50 74 91



**Berthold
Tschirpke-Walter**
(0231) 10 36 28



Manfred Mertins
(0231) 23 97 03

Wunsch-Pflege



**JETZT
BEWERBEN!**

Nutze **Deine
Chance** und
werde **Teil** des
Teams!

Standort: Wohnpark Rahm

- > Pflegefachkräfte
- > Hauswirtschaftskräfte
- > WG-Leitung



Weitere Info's unter:
0231 87803-0

www.wunschpflege.de



Kolumbarium

Der Urnenfriedhof im
geschützten Raum.

Sie wünschen
Informationen? Kommen
Sie uns gern besuchen
oder rufen Sie uns an.

Hochofenstr. 12, Dortmund
Rathausstr. 14a, Schwerte

LATEGAHN

Bestattungen

0231 41 11 22

02304 1 61 85

Stadtbezirk Aplerbeck

- **Jeden 1. Donnerstag im Monat von 15.00 bis 16.00 Uhr**
Gemeindehaus der St. Marien-Kirche, Sölder Straße 130
- **Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.30 bis 15.30 Uhr**
Städt. Begegnungszentrum Berg-hofen, Am Oldendieck 6
- **Jeden 1. Freitag im Monat von 11.00 bis 12.00 Uhr**
AWO Begegnungsstätte Aplerbeck, Rodenbergstr. 70

Selbstverständlich können Sie uns auch telefonisch erreichen

Stadtbezirk Brackel

- **Jeden 3. Donnerstag im Monat von 15.00–16.00 Uhr**
Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt Dortmund-Asseln (Marie-Juchacz-Haus), Flegelstraße 42
- Weitere Termine für Bürgersprechstunden entnehmen Sie bitte dem Seniorenbrief und der örtlichen Presse*

Stadtbezirk Eving

- **Jeden 1. Montag im Monat, 18.00–19.00 Uhr**
im BergAuf e.V., Bergstr. 79
- Bei Bedarf nutzen Sie bitte auch die Möglichkeit, telefonisch Kontakt aufzunehmen.*

Stadtbezirk Hörde

- **Jeden 1. Freitag im Monat, 11.00–12.00 Uhr**
Bezirksverwaltungsstelle Hörde, Hörder Bahnhofstraße 16, 5. Ebene, Zimmer 518

Stadtbezirk Hombruch

- **Jeden 2. Mittwoch im Monat, 10.00–12.00 Uhr**
Bezirksverwaltungsstelle Hombruch, Eingang Domänenstraße, 1. Obergeschoss, Sitzungssaal

Stadtbezirk Huckarde

Termine für Bürgersprechstunden entnehmen Sie bitte dem Seniorenbrief und der örtlichen Presse

Stadtbezirk Innenstadt-Nord

Termine für Bürgersprechstunden entnehmen Sie bitte dem Seniorenbrief und der örtlichen Presse

Stadtbezirk Innenstadt-Ost

Bei Bedarf nutzen Sie bitte die Möglichkeit, telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Stadtbezirk Innenstadt-West

- **Jeden 3. Dienstag im Monat, 10.00–11.00 Uhr**
im Nachbarschaftstreff im Althoffblock, Steubenstraße 16 (Eingang Neuer Graben) mit Frau Poch
- **Jeden 3. Dienstag im Monat, 10.00–11.00 Uhr**
im Stadtteilladen Wilma, Wilhelmplatz mit Frau Köster

Stadtbezirk Lütgendortmund

- **Jeden 1. Mittwoch im Monat, 10.00–11.00 Uhr**
Städt. Senior*innenbegegnungszentrum, Werner Straße 10

Stadtbezirk Mengede

- **Jeden 1. Montag im Monat von 16.00 bis 17.00 Uhr,**
Begegnungsstätte Mengede, Bürenstr. 1
- Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des Seniorenbeirates (0231) 50-2 48 87*

Stadtbezirk Scharnhorst

- **Jeden 2. Donnerstag im Monat, 10.00–12.00 Uhr**
Städt. Begegnungszentrum, Gleiwitzstraße 277
- Weitere Sprechzeiten sind im Begegnungszentrum zu erfragen.*

Veranstaltungen unter Mitwirkung des Seniorenbeirates in den Stadtbezirken

Oktober 2025

Mittwoch, 1. Oktober: Welttag der Senioren
Ganztägige Veranstaltung im Wilhelm-Hansmann-Haus

Innenstadt-West:

Dienstag, 14. Oktober: Tanztee mit Ruud van Laar
im Begegnungszentrum Pulsschlag von 15:00 bis 18:00 Uhr

Innenstadt-Nord:

Freitag, 10. Oktober: Gesundheits- und Pflorgetag
im Keuninghaus, 15:00 bis 18:00 Uhr

November 2025

**Mittwoch, 5. November und
Donnerstag, 6. November:**

Demografie-Forum in der Berswordt-Halle
(weitere Informationen 1-2 Zeilen folgen durch Herrn Rutha)

Dezember 2025

Innenstadt-Nord:

Donnerstag, 11. Dezember: Große Weihnachtsfeier – ein Fest für alle im Keuninghaus, 14:00 Uhr, Eintritt frei

Der Seniorenbeirat – Teil 1

Die Frauen und Männer, die für den Seniorenbeirat kandidierten und gewählt wurden, beginnen nicht erst in diesem Gremium ihre ehrenamtliche Arbeit. In dieser und den folgenden Ausgaben von Senioren Heute erscheinen jeweils kurze Porträts der 27 Mitglieder, die deutlich machen, wie engagiert alle Zeit ihres Lebens für das Gemeinwohl bereits im Einsatz waren und heute immer noch sind. Die ersten vier Personen stellt Susanne Schulte vor.



Peter Bark-Schäfer lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Das ist wohl auch der Grund, warum der gebürtige Nürnberger seit Jahrzehnten erfolgreich in seinen Ämtern arbeitet. Der gelernte Fernmeldehandwerker und staatlich geprüfter Techniker

für Elektrotechnik wagte vor knapp 40 Jahren einen Neuanfang in Dortmund, der Liebe wegen, arbeitete erst im soziokulturellen Zentrum an der Adlerstraße, später fürs Sozialamt u. a. als Anleiter für Jugendliche und Erwachsene in der Stadtteilwerkstatt Burgholzstraße und die letzten Jahre in der Klageabteilung des Versorgungsamtes. Schon während seiner Erwerbstätigkeit war er ehrenamtlich im Einsatz: Er saß in der verdi-Tarifkommission für seine Berufsgruppe und als Jugendschöffe bei Gericht. Vor 20 Jahren übernahm er das Amt des Schiedsmannes in seinem Bezirk Eving, schlichtete seitdem erfolgreich viele Nachbarschaftsstreitigkeiten und darf sich in Folge Mediator nennen. Privat kümmert er sich um Haushalt und Hund, sieht sich gerne Städte an und liest Fantasy-Geschichten. Für die Kandidatur als Seniorenbeirat entschied er sich bewusst, um seine beruflichen und ehrenamtlichen Kenntnisse einsetzen zu können. In diesem Amt möchte er unter anderem Angsträume in Eving beseitigen und Bänke am Schacht V aufstellen lassen.

Für **Elisabeth Beyna** hat die vierte Amtszeit als Seniorenbeirätin begonnen. Die gebürtige Baroperin hat nicht nur während dieser ehrenamtlichen Arbeit einen großen Teil der Bevölkerung in ihrem Bezirk kennengelernt, in ihren 40 Jahren als Bibliotheksangestellte in der städtischen Bücherei in Hombruch beriet sie tausende Kinder und Erwachsene. Im AWO-Ortsverein Lücklemberg gehört sie seit 15 Jahren dem Vorstand an, organisiert Vorträge und Bingonachmittage, Sommerfeste und Boule-Abende. Für die Menschen in ihrer Nach-



barschaft und in Dortmund hat sie sich schon immer eingesetzt. „Mein Vater lebte für die SPD“, sagt sie und so wurde auch Elisabeth Beyna in der Partei aktiv. Diese Erfahrung und die vielen Kontakte halfen und helfen bei der Arbeit als Seniorenbeirätin. In der Bezirksvertretung werden die Anträge von ihr und ihren beiden Kollegen aus dem Bezirk meist positiv beschieden. Nicht nur in diesen Sitzungen ist Elisabeth Beyna regelmäßig anzutreffen, sondern auch auf dem Wochenmarkt. Beim Verteilen der Zeitschrift des Seniorenbeirats, der Senioren Heute, hört sie dann während der vielen Gespräche, was die Anliegen der Hombrucher*innen sind. In ihrer Freizeit liest sie gerne, macht Sport und kümmert sich um ihren Garten.

Wolfgang Evers setzt sich seit Jahrzehnten für die Menschen, nicht nur in seinem Bezirk Lütgendortmund, ein. Der gebürtige und überzeugte Martener – er lebt heute noch in seinem Elternhaus – arbeitete bei der Post und machte die Ausbildung an der Sozialakademie Dortmund



zum Gewerkschaftssekretär, ohne jedoch später in diesem Beruf zu arbeiten. Vor gut 30 Jahren übernahm er als Vorsitzender den SoVD (Sozialverband Deutschland, vormals Reichsbund). Zurzeit hat der Verband in Lütgendortmund 600 Mitglieder. Für diese, und nicht für die, ist er immer ansprechbar in allen Dingen der Sozialfürsorge und organisiert jedes Jahr Fahrten nach Bayern und in den Schwarzwald. Seit 2020 ist er Mitglied im Seniorenbeirat. In dieser Funktion setzt er sich seit vielen Monaten vor allem dafür ein, dass das Städtische Begegnungszentrum, das erste in Dortmund, endlich wieder seinen normalen Betrieb aufnimmt. Denn die hauptamtliche Stelle ist seit langer Zeit nicht besetzt, offene Begegnungen dort somit nicht möglich. Wolfgang Evers ist Mitglied in vielen Vereinen und so stimmt es, wenn er sagt: „Ich kann viel über die Martener Geschichte erzählen.“ Außerhalb seiner Ehrenämter gilt seine Leidenschaft dem BVB und dem Sammeln von Briefmarken.

Gudrun Feldmann hat stets alle Hände voll zu tun. Als eine von zwei Teamleiter*innen der Tafel in Nette, die sie mitgegründet hat, gibt sie seit Oktober 2023 Lebensmittel an 165 Familien aus, bereitet im Wechsel diese wöchentlichen Termine vor und räumt anschließend mit den Kolleg*innen die Räume im katholischen Gemeindehaus wieder picobello auf. Auch ihr Hobby – „Ich stricke ja wie eine Weltmeisterin“ – stellt sie in den Dienst einer guten Sache: Ihre grünen Socken tragen an Krebs erkrankte Frauen. Als Seniorenbeirätin für Mengede ist sie stets im Sinne dieses Ehrenamtes im Bezirk unterwegs. Hier weiß sie, wo sie Kontakte knüpfen muss oder bestehende vertiefen kann. Bis zur Kommunalwahl 2020 war Gudrun Feldmann, die als Sekretärin u. a. in der außerbetrieblichen Ausbildungsstätte Handwerkskammer Dortmund gearbeitet hat, 16 Jahre lang Mitglied der Bezirksvertretung, auch als Fraktionssprecherin. Mit 65 Jahren, so hatte sie sich vorgenommen, sollte Schluss sein mit der Politik. Die jüngeren Genoss*innen sollten übernehmen. Nun ist sie als Seniorenbeirätin wieder in den Sitzungen des Gremiums vertreten. Langweilig sei ihr nie, sagt sie. Denn auch ihr Garten muss gepflegt werden: „Ich baue Tomaten an und mähe gerne den Rasen.“



Termine

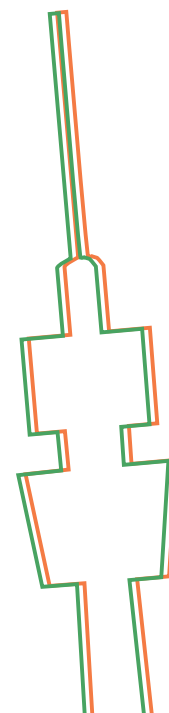
Öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates:

- **Freitag, 12.12.2025**

Besucher*innen sind herzlich willkommen.

Die Sitzungen finden jeweils ab **11.00 Uhr, Rathaus, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund** statt.

Der Sitzungsraum wird am Sitzungstag vor Ort angeschlagen und ist auch auf unserer Internetseite seniorenbeirat.dortmund.de nachzulesen.



Impressum

Herausgeber:

Seniorenbeirat der Stadt Dortmund,

Vorsitzender: Martin Fischer

seniorenbeirat@dortmund.de

Geschäftsstelle:

Südwall 2-4 (Raum-Nr. 640/642)

44122 Dortmund

Tel. (0231) 50-2 48 87

Fax (0231) 50-2 65 69

seniorenbeirat@dortmund.de

Die Geschäftsstelle ist barrierefrei zu erreichen.

Verantwortlich für die Redaktion:

Udo Asbeck, Hannelore Bauer, Elisabeth Wolfgang Evers, Martin Fischer, Günter Susanne Schulte und Walter Wille

Titelbild: Altes Rathaus der Stadt Dortmund
Ulrich Finger

Nächste Ausgabe: ab 01.12.2025

**Redaktionsschluss für Leserbeiträge
-zuschriften:** 27.10.2025

Der Seniorenbeirat ist auch online zu erreichen unter
dortmund.de/seniorenbeirat

Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung, Kürzung und Bearbeitung von Texten vor.

Aus der Tätigkeit des Seniorenbeirates

An die Leserinnen und Leser der Senioren Heute

Die Mitglieder des Seniorenbeirates aus dem Stadtbezirk verteilen einmal im Monat die Zeitschrift auf dem Hombrucher Wochenmarkt. Ihre Eindrücke von diesen Einsätzen schildern Lisa Beyna, Hans-Joachim Frenz und Jochen Fricke.

Danke, liebe Leserinnen und Leser der Senioren Heute für die freundlichen Begegnungen, mit denen Sie unsere Arbeit als Seniorenbeiräte bereichern, wenn wir unsere Zeitschrift vor Ort an Sie verteilen.

Oft ist es nur ein Lächeln, das wir einander schenken - kurze freundliche Momentaufnahmen – aber genauso oft kommen wir miteinander ins Gespräch. Wir erhalten dann immer wieder ganz konkrete Hinweise, die wir für unsere Arbeit gezielt nutzen können.

Vielfach suchen Sie Rat über Themen wie Pflegegrade, Gesundheit, Begegnung und Freizeit. Dann empfehlen wir, das Seniorenbüro aufzusuchen, wo Sie kompetent und freundlich beraten werden. Ihre oft begeisterten Rückmeldungen über gelöste Probleme freuen uns dann sehr. Immer öfter begegnet uns auch das Thema Einsamkeit im Alter.

Hier empfehlen wir mit viel Erfolg das Projekt Begegnung VorOrt aufzusuchen, wo in Plaudertreffen, Plaudersparziergängen, Werkeln aller Art Einsamkeit vertrieben wird.

Besonders gravierend aber sind Ihre ganz konkreten Hinweise auf verschiedenste Missstände vor Ort. Unsere Aufgabe ist es dann, Anträge zu formulieren, die der Seniorenbeirat daraufhin an die Bezirksvertretung stellt.

Auf diese Weise werden zahlreiche Wander- und Fußwege saniert, Ruhebänke aufgestellt, Angsträume durch Beleuchtung beseitigt, Gehwege instandgesetzt und vieles mehr in Ordnung gebracht.

Dieses überaus konstruktive Beziehungsgeflecht zwischen Seniorenbeirat, Seniorenbüro, Begegnung VorOrt und Bezirksvertretung haben wir im Wesentlichen Ihnen zu verdanken.

Wir Seniorenbeiräte freuen uns, ihnen vor Ort weiterhin beim Verteilen der Senioren Heute zu begegnen. Sprechen Sie uns gerne an wo immer der Schuh drückt, denn vieles lässt sich leicht in Ordnung bringen.

Zugelassener ambulanter Dienst mit Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen



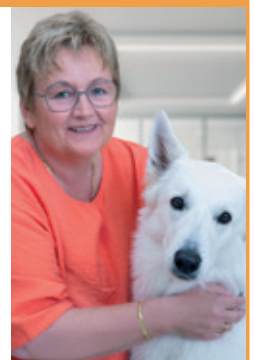
ZeitGut

Ambulanter Betreuungsdienst GmbH

**Gesundheitsservice und Alltagbegleitung –
wenn es zu Hause nicht mehr rund läuft!**

- Individuelle Demenzbetreuung
- Pflegerische Betreuung
- Arzt- und Krankenhausbegleitung
- MDK-Begleitung (Pflegegrad-Einstufung)
- Alltagsassistenz (Einkauf; Haushalt)
- Hilfe bei Bürokratie (Termine & Antragstellung)
- Besuchsbetreuung im Seniorenheim
- Beratung zu Betreuung und Pflege

Unsere Leistungen können mit Ihrer Pflegekasse abgerechnet werden.



Jagdhausstr. 1a (im Gebäude der Fleming-Apotheke), 44225 Dortmund
Tel. **0231-2 22 51 35** • E-Mail: info@zeitgut-dortmund.de • www.zeitgut-dortmund.de

Abschied aus dem Seniorenbeirat

Text und Foto: Christel Poch

Nach langer Tätigkeit als Mitglied im Seniorenbeirat verabschiedete sich Gerda Haus am Rande einer Veranstaltung im Bürgerhaus Dorstfeld in den wohlverdienten Ruhestand.

„Gerda Haus hat mich von Anfang an unterstützt und mir mit vielen hilfreichen Informationen und Hinweisen das Hineinwachsen in die neue ehrenamtliche Aufgabe leicht gemacht“, bedankt sich Christel Poch, neu gewähltes Mitglied im Seniorenbeirat, bei ihrer Vorgängerin. Gerda Haus wird weiterhin in vielen Vereinen aktiv bleiben und in Dorstfeld präsent sein.

Zukünftig werden Monika Köster und Christel Poch gemeinsam die Interessen älterer Menschen im Stadtbezirk Innenstadt-West vertreten und als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen.



Die alten und neuen Seniorenbeirätinnen der Innenstadt West (v.l.) Christel Poch, Gerda Haus und Monika Köster

Briefe an die Redaktion

Guten Tag,

als treue und interessierte Leserin von **Senioren heute** bin ich sehr daran interessiert, dass die mich im Lesefluss störenden genderspezifischen Sonderzeichen wie Doppelpunkt, Sternchen etc. möglichst bald der Vergangenheit angehören. Gestern las ich in der Tageszeitung, dass sich die Bundesregierung mit dem Verzicht auf Gendersternchen für die Ministerien festgelegt hat.

Ich würde mich freuen, wenn mir zukünftig, nach (zu) langer Zeit, ein wieder ungestörtes Lesevergnügen ermöglicht würde. Sicher teilen diesen Wunsch viele Leserinnen und Leser mit mir.



Mobiler Bibliotheksdienst

Sie sind vielseitig interessiert und können wegen einer Behinderung, einer Krankheit oder aus Altersgründen die Bibliothek nicht aufsuchen?

Der mobile Bibliotheksdienst bringt Ihnen Bücher und andere Medien ins Haus.

Tel.(0231) 50-2 32 20

E-Mail: Mobiler.Bibliotheksdienst@stadtdo.de

Senioren und Bibliothek

Herr Fabian Köser,

Tel. (0231) 50-2 57 44

E-Mail: fkoester@stadtdo.de

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



Boulevard Kampstraße wird neu geplant: Seniorenbeirat wünscht Bäume und Bänke

Text: Christel Poch; Fotos: Manfred Sträter

Der Rat der Stadt Dortmund beschloss Ende 2024, den vor 20 Jahren gestarteten und bislang nur teilweise realisierten Planungsprozess zur Umgestaltung der Kampstraße nicht weiter zu verfolgen. Stattdessen soll die Umgestaltung unter veränderten Voraussetzungen neu gedacht werden. Im Zuge dieses RE:STARTS findet derzeit ein umfangreicher Beteiligungsprozess statt, der vom Team plan-lokal begleitet wird. Ziel ist die Erstellung eines Dokumentes, das aufzeigt, was die Kampstraße für Dortmund und die Stadtgesellschaft bedeutet und was sich die Dortmunder*innen in Zukunft auf den knapp 600 Metern zwischen dem Vorplatz der Petrikirche und der U-Bahnhaltestelle Reinoldikirche wünschen.

Manfred Sträter und Christel Poch sind der Einladung zum Kamp:Walk gefolgt, um die Erfahrungen und Perspektiven des Senioreneirates einzubringen und damit einen Beitrag aus Sicht der Senior*innen zum Neustart des Projektes Kampstraße zu leisten. Manfred Sträter berichtet: „Uns ist wichtig, dass das Projekt nicht wieder Jahrzehnte dauert. Wir wollen die Ergebnisse noch erleben. Dies ließe sich dadurch erzielen, dass der Fahrzeugverkehr von den Fußgängerbereichen sichtbar getrennt wird und auf Kopfsteinpflaster verzichtet wird. Auch die Barrierefreiheit ist wichtig, alle Bereiche müssen gut erreichbar und begehbar sein.“

Ein weiterer ansprechender Punkt wäre die farbliche Gestaltung von Fassaden im Sinne von Kunst im öffentlichen Raum. Während des Spaziergangs kam sehr rasch der Wunsch nach möglichst viel Grün mitten in der Innenstadt auf. Bäume wären gut und würden Schatten bringen. Auch die Begrünung von Fassaden hätte einen positiven Effekt auf das Klima mitten in der Innenstadt. Es wurde angeregt, Eigentümer*innen der Immobilien im Bereich der Kampstraße beim Bepflanzen ihrer Fassaden zu unterstützen.

Christel Poch ergänzt: „Es wäre wichtig, für ausreichend Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten sorgen. Dies kommt nicht nur älteren Bürger*innen zugute, sondern auch Familien mit Kindern oder Berufstätigen in der Innenstadt, die ihre Mittagspause draußen verbringen möchten. Dies bringt Leben in die City. Auch die Sauberkeit ist ein wichtiger Aspekt für eine gute Aufenthaltsqualität. Es sollten genügend Mülleimer vorhanden sein, die regelmäßig geleert werden.“

Manfred Sträter zieht am Ende des Rundganges für den Seniorenbeirat das Fazit, dass die Neugestaltung der Kampstraße unter Zusammenwirken aller Generationen und unterschiedlicher sozialer Gruppen erfolgen muss. Die gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen sollen als Grundlage für die Weiterentwicklung und Konkretisierung dienen. Dies wird der Seniorenbeirat nicht aus den Augen verlieren und die Umsetzung aufmerksam beobachten.

Ein nachhaltiger Tag: Generationen tauschen Klamotten

Text und Foto: Benedikt Gillich



In Lütgendortmund fand der erste Klamottentausch für Jung & Alt statt und erhielt großen Zuspruch aus dem Quartier.

Lütgendortmund zeigt, wie nachhaltiger Konsum und gelebte Nachbarschaft zusammenpassen: Beim ersten Klamottentausch für Jung & Alt am Quartiershaus am Wohn- und Pflegezentrum St. Barbara kamen Menschen verschiedener Generationen zusammen – zum Kleidung tauschen, quatschen, kreativ sein und um einfach eine gute Zeit miteinander haben.

Während in den Räumen des Quartiersmanagements Wir im Quartier der Caritas Altenhilfe und draußen in den Lütgegärten nach Herzenslust gestöbert und getauscht wurde, war schnell klar: Das Format bringt nicht nur Kleidung in Bewegung, sondern auch Menschen. Viele der älteren Besucherinnen und Besucher waren zum ersten Mal bei einem Kleidertausch dabei

und zeigten sich begeistert von der entspannten Atmosphäre und dem offenen Austausch mit Jüngeren, „Ich wusste gar nicht, wie schön und unkompliziert das sein kann und wie viele nette Gespräche man dabei führt“, so eine Besucherin.

Neben der Kleidungstauschbörse erwarteten die Gäste frische Waffeln, Kaffee, ein buntes Kreativangebot sowie Live-Musik von Sängerin Lena Hillebrandt, die für sommerliche Stimmung sorgte. Darüber hinaus luden die Veranstalterinnen und Veranstalter der youngcaritas und des Quartiersmanagements zu vielen Mitmachaktionen ein. Egal ob beim Basteln von Armbändern, beim liebevollen Schreiben von Sommergrüßen an Seniorinnen und Senioren oder beim Gestalten von Jutebeuteln, Jung & Alt ließen ihrer Kreativität gemeinsam freien Lauf.

„Das Ziel unserer Klamotten- bzw. Kleidertauschpartys ist nicht nur, auf nachhaltigen Konsum hinzuweisen, sondern auch Menschen unterschiedlichen Alters zusammenzubringen. Dass sich heute so viele ältere Menschen auf das neue Format eingelassen haben, freut uns besonders“, sagte Kristina Sobiech, als Hauptverantwortliche für die youngcaritas Dortmund. Und Benedikt Gillich vom Quartiersmanagement Wir im Quartier der Caritas Dortmund freute sich über die gelungene Premiere: „Es war ja nicht nur die erste Klamottentausch Party für Jung & Alt, sondern auch die erste Outdoor Veranstaltung.“

Ein besonderer Dank gilt den Ehrenamtlichen, die bei der Organisation und Durchführung tatkräftig unterstützt haben.

Keine alte Masche: Kreative Frauen mögen das Stricken und Häkeln in Gesellschaft – Begegnung VorOrt lädt in Lindenhorst und Brechten zum gemeinsamen Handarbeiten ein

Text und Foto: Susanne Schulte



Das Team der Handarbeiter*innen

Ein Basar will vorbereitet sein. Und so sitzen gut zwei Dutzend Frauen und manchmal auch ein Mann seit Februar jede Woche drei Stunden zusammen, stricken und häkeln, basteln und quatschen und planen: „Was bieten wir denn beim Basar zu essen an?“ „Waffeln, aber nur mit Puderzucker“, lautet ein Vorschlag, der allgemein Zustimmung in der Mittwochrunde findet. Die Mittwochrunde trifft sich um 14 Uhr in der AWO-Begegnungsstätte Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg in Lindenhorst, die Donnerstagsrunde zur selben Zeit in der AWO-Begegnungsstätte Brechten. Die Idee, diese beiden Gruppen zu starten, hatte Katharina Sonnet, die als Beschäftigte der Arbeiterwohlfahrt im Stadtbezirk Eving für das Projekt Begegnung VorOrt zuständig ist. „Ich liebe Handarbeiten“, sagt sie und machte somit ihr Hobby zum Teil ihres Berufs.

Die ersten Strickwaren erhielt der Wärmebus zum Verteilen

Mit kleinen Bastelangeboten fing es an. Katharina Sonnet liegt daran, nicht mehr genutzte Sachen, wie Tetrapakts, in neue Gebrauchsgegenstände, wie Geldbörsen umzuwandeln. Die ersten Teilnehmerinnen fragte sie dann, was diese denn gerne tun würden: Übereinstimmend wurde Handarbeit genannt. So wird seit Oktober des vergangenen Jahres gestrickt und gehäkelt. Und mit der Menge der Socken, Schals und Handschuhe in vielen Größen wuchs auch die Zahl der Frauen an den beiden Standorten. Die ersten Wollwaren erhielten Menschen, die ohne Obdach leben. „Die habe ich beim Wärmebus der Johanniter abgegeben“, sagt Sonnet. „Die haben sich sehr gefreut.“ So war es sicher auch im Gasthaus an der Rheinischen Straße, das eine Lieferung von 20 Paar Socken erhielt, die eine Lindenhorsterin extra für diese Einrichtung strickte und persönlich ablieferte, aber ohne den Dank abzuwarten. „Ich drückte die Tüte nur einem der Helfer in die Hand.“

Die nächste Kollektion wird auf einem Basar feilgeboten

Die nächste Kollektion wird jetzt nicht verschenkt, sondern verkauft. Der Basar im Nachbarschaftshaus an der Herrekestraße ist für Samstag, 29. November, geplant. Was nach dem Verkauf noch auf den Tischen übrig bleibt, erhalten wieder Wärmebus und Gasthaus. Die Frauen fühlen sich dennoch nicht als Wohltäterinnen. Ja, sie machen es ehrenamtlich, aber auch für sich. „Ich war froh, dass ich die Runde hier gefunden habe. Denn die Enkelkinder ziehen ja nichts Gestricktes mehr an“, sagt eine Frau. „Und wegen der Gesellschaft“, lautet ein weiterer Kommentar. Die anderen nicken. Manche kannten sich vorher, manche nicht. Sie hatten die Meldung in der Zeitung gelesen oder beim Spaziergang mit dem Hund im Schaukasten vor dem Haus. Oder über die AWO davon erfahren, in der ein Teil von ihnen Mitglied ist.

Hunde müssen im Nachbarschaftshaus nicht draußen bleiben

Während die Hände in Aktion sind, unterhält man sich. Über Gesundheit und Haushalt, über Pflegestufen und Entlastungsbeträge, über Familie und Hunde. Letztere sind an den Nachmittagen ebenfalls willkommen. Angelika Kiefer bringt Ipsi mit, Hannelore Morg Gustaf. „Wir sind froh, dass wir die mitbringen können, sonst könnten wir nicht kommen.“ Die Gruppe in Lindenhorst hat wie die in Brechten gut zusammengefunden. „Als ich jetzt im Urlaub war, treffen die Frauen sich auch ohne mich“, sagt Katharina Sonnet.

Weitere Handarbeiter*innen werden gerne aufgenommen. Das Alter spielt keine Rolle. In der Lindenhorster Gruppe ist die jüngste Teilnehmerin 65 Jahre alt, die älteste 90. Und wer nicht stricken oder häkeln kann, bekommt es beigebracht. Auch Kreativität ohne Wolle kann in ausgelebt werden. Katharina Sonnet, die ja gerne upcycelt, das heißt, aus nicht mehr gebrauchtem Neues macht, zeigt, wie ein alter Schmöker zum Blickfang wird. Mit Batterie und Zeigern präsentiert sich das Buch dann als Uhr – und kann dennoch gelesen werden.

Kontakt: Katharina Sonnet, Telefon 0160-5802535, begegnungeving@awo-dortmund.de, Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg, Herrekestraße 66 und AWO-Begegnungsstätte Brechten, Brambauer Straße 49.

Erzählcafé unterwegs – Hoeschpark-Büdchen hat seit August sieben Tage die Woche geöffnet

Text und Foto: Susanne Schulte



André Douglas berichtet den Erzählcafé-Gästen, welchen Service er und das Team vom Hoeschpark-Büdchen der Kundschaft bieten.

Die Postbotin des Viertels verbringt hier ihre Pause, genauso wie die Anwohner*innen und die Student*innen des benachbarten Canisius-Campus: im Hoeschpark vor dem Büdchen, in dem die Caritas wirtschaftet. So heißt die kleine Restauration auch Hoeschpark-Büdchen. Im Sommer machte auch das Erzählcafé aus dem Keuninghaus einen Ausflug in den Osten des Nordens, den die Seniorenbeirätin Susanne Schulte angeregt und organisiert hatte.

Bei gutem Wetter ist die Terrasse stets belegt

Die Gäste hörten von André Douglas, der als Sozialpädagoge das Projekt leitet, gleich eine wichtige Nachricht: Am Büdchen werden seit August die Öffnungszeiten ausgeweitet: An sieben Tagen in der Woche von morgens (am Wochenende von mittags) bis um

17:30 Uhr geben die Mitarbeitenden Eis und Kaffee, Waffeln und Brötchen, kalte Getränke und belegte Brötchen aus – zu moderaten Preisen. Für einige dieser Männer und Frauen ist es der erste Job nach langer Zeit. Und sollte die Finanzierung des Projekts weiter Bestand haben wie zu Beginn - das war im Sommer 2024, bleibt das Büdchen noch die nächsten vier Jahre geöffnet.

Das Haus, das erkennen auch Hoeschpark-Besucher*innen sofort, die lange nicht mehr dort waren, ist das ehemalige, nun umgebaute Sportlerheim. Der Saal der Gaststätte erhielt große Fenster und kann kostenlos von gemeinnützigen und caritativen Vereinen genutzt werden, erzählte André Douglas. Die Caritas sorgt auf Wunsch für die Verpflegung. Im oberen Stock stehen Büroräume zur Nutzung bereit, auch ausschließlich für Vereine. Die Büdchenbelegschaft führt im Auftrag der Stadt die Belegungsliste.

Treffpunkt für Gruppen aus der Nachbarschaft

Ist es warm oder zumindest trocken, lässt es sich am besten am Büdchen aushalten. Denn der Saal, der Mehrzweckraum, kann auf einen Kaffee bei Regen nur genutzt werden, wenn er nicht anderweitig gebucht ist. Da das Wetter beim Besuch der Erzählcafé-Runde bestens war, stellte sich die Frage nach „draußen oder drinnen?“ gar nicht. Unter Bäumen im Schatten schmeckten Kaffee und frische Waffeln. Da die meisten Frauen und Männer den Hoeschpark zumindest aus ihrer Kindheit kannten, gab es viele gemeinsame Erinnerungen auszutauschen.

Der Hausnotruf der Johanniter

Für ein gutes Gefühl.
Auch nach dem Besuch.



Jetzt bestellen!

www.johanniter.de/hausnotruf



JOHANNITER

Hier informieren
02306 37892502

Der Nachbarschaftstreff im Althoffblock hat sein 25-jähriges Bestehen gefeiert

Text: Gerlind Domnick, Foto: Dieter Schütze



Foto für das Album und die Erinnerung: Das Team der ehrenamtlich Tätigen des Nachbarschaftstreffs im Althoffblock bereiten schon die nächsten Veranstaltungen vor.

1999 erfolgte im Althoffblock durch die Caritas Dortmund im Rahmen eines Projektes innovative Altenarbeit eine Befragung aller Haushalte zu Themen wie Nachbarschaft und Nachbarschaftshilfe. Dabei wurde vor allem der Wunsch nach der Einrichtung eines Treffpunktes genannt.

Noch im gleichen Jahr bildete sich die ehrenamtlich tätige Konzeptgruppe, die sich seitdem mit der Zielsetzung, der Organisation und der inhaltlichen Gestaltung des Treffs befasst. Das Konzept wurde vom Spar- und Bauverein und vom Caritasverband begrüßt und führte zum Kooperationsvertrag.

Im Juni 2000 wurde dann der Nachbarschaftstreff im Althoffblock in der Althoffstraße offiziell eröffnet. Fünf Jahre später war die Größe dieser Räumlichkeiten für die Vielzahl an nachbarschaftlichen Aktivitäten nicht mehr ausreichend. Es erfolgte der Umzug in die ehemalige Post im Quartier.

Heute engagieren sich hier über 50 Personen ehrenamtlich. Sie initiieren und leiten aufgrund ihrer Hobbys, Interessen und Fähigkeiten über 30 Gruppenangebote für alle Altersgruppen. Die Teilnehmenden kochen, backen und essen gemeinsam; im Innenhof pflegen sie fünf Hochbeete. Sie beraten zur Smartphone- und Tablet-Benutzung und reparieren kleine Elektrogeräte. Und immer wieder werden neue Ideen umgesetzt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Einzelveranstaltungen wie Vorträge, Ausflüge, Vernissagen und Feste sowie Projekte, Arbeitskreise und Beratungen wie auch durch den Seniorenbeirat.

Der Nachbarschaftstreff hat für seine Arbeit mehrere Auszeichnungen erhalten wie in 2017 von der PSD-Bank den Förderpreis Soziale Stadt oder in 2021 den Jurypreis des Engagementpreises NRW.

Der Nachbarschaftstreff bekam zudem Fördergelder durch das Dortmunder Spendenparlament Spendobel, mit dem unterschiedliche Projekte und Aktionen finanziert wurden.

Der Nachbarschaftstreff ist außerdem als Netzwerkpartner aktiv im Wohnquartier Innenstadt-West und beteiligt sich am Runden Tisch des Seniorenbüros, an lokalen Arbeitskreisen, Projekten sowie Informationsveranstaltungen.

Wie Gerlind Domnick, pädagogische Leiterin des Nachbarschaftstreffs sagt: „Uns war es aber auch immer wichtig, Menschen im Blick zu behalten, denen es nicht so gut geht wie uns. So bitten wir seit fünf Jahren in der Adventszeit um Sachspenden fürs Gast-Haus und konnten auch viele Geldspenden, eingenommen durch unterschiedliche Aktionen, an Einrichtungen wie Kana-Suppenküche, an die Bahnhofsmission oder ans Frauenhaus übergeben.“

Das Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen wurde Mitte des Jahres mit Live-Musik, Kleider- und Pflanzentausch sowie einer Tombola gefeiert. Der Erlös der Tombola und anderer Aktionen geht übrigens mit jeweils 750 € an den Dortmunder Igelschutz und an den Hilfsfonds Dortmunder Kinder in der Not.

Rollatortanztee begeistert mit schwungvoller Musik und ausgelassener Stimmung

Text und Foto: Birgit de Boer

Bild

Ein voller Erfolg war der erste Rollatortanztee im Bürgerhaus Pulsschlag in Dorstfeld, der im Juni zahlreiche tanzbegeisterte Senior*innen in den einladenden Tanzsaal des ehemaligen Zechengebäudes lockte. Schon beim Eintreten sorgten Diskobeleuchtung und schwungvolle Musik für leuchtende Augen und wippende Füße – oder besser gesagt: rollende Räder. Die Teilnehmer*innen zeigten, dass ein Rollator kein Hindernis, sondern ein echter Tanzpartner sein kann und

brachten die Räder zum Quietschen. Angeleitet wurden sie dabei von dem erfahrenen Tanzlehrer Peter Hühner, der selbst mit vollem Körpereinsatz inklusive Rollators mittanzte. In der Pause kam bei Kaffee und Kuchen auch die Geselligkeit nicht zu kurz, bis dann zur zweiten Runde „Shake, Rattle and Roll“ eingeläutet wurde.

Die Veranstaltung von Seniorenbüro und Begegnung VorOrt Innenstadt-West erhielt finanzielle Unterstützung aus dem Aktionsplan Soziale Stadt und konnte so kostenlos angeboten werden. Noch einmal in diesem Jahr gibt es im Pulsschlag die Möglichkeit, am Rollatortanztee teilzunehmen:

**Dienstag, 4. November um 15:00 Uhr,
Bürgerhaus Pulsschlag, Vogelpothsweg 15.**

**Anmeldung und Information
Seniorenbüro Innenstadt-West
Tel.: 0231 50-11340
E-Mail: seniorenbuero.west@dortmund.de**

Nachbarbude hat nun die Budenfreunde an ihrer Seite – Stiftungsgeld macht's möglich

Text und Fotos: Susanne Schulte

Die Nachbarbude bleibt auch die nächsten drei Jahre als Anlaufstelle für die Nachbarschaft vor der Kirche St. Joseph in der Nordstadt geöffnet. Die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW entschied Anfang Juli positiv über den Antrag des Trägers, des SKM (Sozialdienst katholischer Männer, heute Verein für soziale Dienste) und gibt diesem Geld, damit die Nachbarbude samt dem ganzen Angebot im Hintergrund nicht verschwindet.



Silvia Koslowski und Jürgen Grewe freuen sich, dass sie ihre Arbeit fortsetzen können.

Wer hilft, dem oder der wird auch geholfen

„Budenfreunde – Deine Vielfalt. Deine Power“, so der neue Projektname. Einiges bleibt beim Alten. Die Nachbarbude vor der Kirche, in der Jürgen Grewe seit zwei Jahren als erster Ansprechpartner sitzt, ist für viele Menschen rund um die Münsterstraße ein fast täglicher Treffpunkt. Hier gibt's einen Kaffee und einen Plausch. Wer eine klemmende Tür wieder ans Laufen bringen muss oder bei der Sparkasse sprachlich nicht klarkommt, kein Geld für die kleine Reparatur oder eine*r Dolmetscher*in hat, weiß, dass die Hilfe nah ist. Eine Liste mit mehreren Dutzend Ehrenamtlichen liegt bei Silvia Koslowski, der Projektleiterin im Büro. Da jedoch auch ein Teil der Ehrenamtlichen häufig ein Päckchen zu tragen hat, ist geplant, diese Frauen und Männer in Seminaren und Workshops fit zu machen, deren ganzes Wissen und Können abzurufen und zu vertiefen. So kann die Arbeit als Ehrenamtliche*r ein erfolgreicher Schritt in den Dortmunder Alltag sein. Mit den mehr als 600.000 Euro der genannten Stiftung ist dieses möglich, da nun die Stellen von drei Buden-Team-Mitarbeitenden aufgestockt werden.

Bezirksvertretung half zweimal mit Geld aus

Dass die Nachbarbude nun mit ihrem erweiterten Programm der Budenfreunde für mindestens drei Jahre den Kirchenvorplatz an der Münsterstraße belebt, freut sicher auch die Mitglieder der Bezirksvertretung Nordstadt. Sie hatten nach langer Diskussion während ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause im Juni mehrheitlich entschieden, die Kosten für das bisherige Projekt für den Juli zu übernehmen. Denn das war nur bis einschließlich Juni finanziell abgesichert, und mit dem Geld der Stiftung war, wenn überhaupt, erst ab August zu rechnen. Bereits Ende 2024 sprang das politische Gremium ein, um die ungewisse Zeit bis zur nächsten Förderzusage zu überbrücken. Die dann auch kam.

Sowohl beim Seniorenbüro wie beim Jobcenter, bei Migrationsberatungsstellen und in Praxen ist der Platz vor der Kirche St. Joseph mittlerweile eine Adresse, die oft genannt wird. Hilfesuchende Senior*innen, aber auch jüngere Menschen, mit wenig Einkommen und wenig körperlicher Kraft, bekommen gesagt, dass an der Nachbarbude Unterstützung für einmalige Arbeiten im Haushalt vermittelt wird. Und dies kann nun die nächsten drei Jahre so weitergehen.



Die Außenwand des Bauwagens dient als Schwarzes Brett. Aktuell für jede Woche stellt das Team der Nachbarbude Veranstaltungen zusammen und hängt weitere Einladungen aus der Nordstadt aus. Auch die fürs Erzählcafé sind stets dabei.

Offener Bücherschrank bei der AWO Lücklemberg. Ein großer Erfolg.

Text und Foto: Udo Beyna



Hier gibt es viel zu sehen.
Nicht nur der Bücherschrank ist ein Hingucker -
auch der Inhalt kann sich lesen lassen.

In Dortmund erfreuen sich die offenen Bücherschränke großer Beliebtheit, und ein Beispiel dafür ist der Bücherschrank der AWO-Begegnungsstätte Lücklemberg, gelegen an der Olpketalstraße 83a. Dieser wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WAD – Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund GmbH – gefertigt und ist mittlerweile über ein Jahr alt. Rückblickend lässt sich feststellen, dass das Projekt ein Erfolg ist.

Die Realisierung des Bücherschranks wäre ohne die Beharrlichkeit und die Unterstützung der damaligen Seniorenbeiräte im Stadtbezirk Hombruch nicht möglich gewesen. Lisa Beyna, Walter Wille und Udo Asbeck setzten sich aktiv bei der Bezirksvertretung für die Übernahme der Kosten ein. Dank dieser Bemühungen konnte Anni Grutzpalk, die damalige AWO-Vorsitzende, das Projekt auf den Weg bringen. Nachdem die Bezirksvertretung dem Antrag zustimmte und die notwendige Finanzierung bereitstellte, wurde der Bücherschrank an der Begegnungsstätte installiert.

Die Verschönerung des Bücherschranks hat jetzt der Hombrucher Künstler Jochen Pieper mit ansprechenden Illustrationen gestaltet. Auch die Umgebung des Bücherschranks wurde durch eine neue Plattierung attraktiv umgestaltet, was dazu beiträgt, dass der Bücherschrank einladend wirkt.

Die Resonanz auf dieses Angebot ist bis heute ungebrochen. Zahllose Bücher wurden ausgeliehen und es fanden zahlreiche Austausche statt. Besonders erfreulich ist das Interesse vieler Kinder an diesem Projekt. Um dem hohen Bedarf gerecht zu werden, wäre es ratsam, mehr Kinderbücher in den Bestand aufzunehmen, damit auch die jüngsten Leseratten in den Genuss der vielfältigen Geschichten kommen können.

Insgesamt zeigt der offene Bücherschrank der AWO Lücklemberg, wie ein solches Projekt nicht nur die Leselust fördert, sondern auch die Gemeinschaft stärkt. Es bleibt zu hoffen, dass noch viele weitere Leser und Leserinnen ihren Weg zu diesem besonderen Ort finden werden.

Gemeinsam genießen und Energie tanken: Neues Frühstücksangebot im Café Aufbruch

Text und Foto: Svenja Lapp-Emden

Seit September lädt das Café Aufbruch einmal im Monat zum „Frühstück für dich und mich“ ein - in Zusammenarbeit mit Begegnung VorOrt und dem Seniorenbüro Hörde. Hier können Menschen, die Pflege benötigen, und ihre Liebsten in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Brötchen in den Tag starten.

Zusammen zu plaudern, neue Kontakte zu knüpfen und einfach zusammen eine schöne Zeit zu haben: Das ist die Idee hinter dem neuen Frühstücksangebot. Neben zwanglosen Gesprächen besteht zudem die Möglichkeit, bei einer Mitarbeiterin des Seniorenbüros Informationen zu Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag zu erhalten. So können Pflegebedürftige und ihre Angehörigen auf unkomplizierte Weise Unterstützung finden und miteinander ins Gespräch kommen.

Nach dem Auftakt am 11. September findet das Frühstück am 09.10., 13.11. und 11.12. statt, jeweils um

09:30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos – eine kleine Spende jedoch sehr willkommen.

Wer am Frühstück teilnehmen möchte, meldet sich bei Svenja Lapp-Emden an (0162) 211 68 91 begegnunghoerde@diakoniedortmund.de.



Wanderausstellung der Begegnungsstätten ist für drei Wochen in Scharnhorst zu sehen

Text und Foto: Susanne Schulte

Die erste Wanderausstellung von Malgruppen der städtischen Begegnungsstätten ist im Oktober für drei Wochen in Scharnhorst zu sehen. Am 6. des Monats wird um 11 Uhr in den Räumen an der Gleiwitzstraße 277 die Eröffnung sein. Zu den 27 Künstler*innen, die ihre Bilder zeigen, gehören auch Christine Adrian und Elvira Fateeva aus dem Hobby-Club Scharnhorst. Adrian lässt ihr Werk „Mystischer Sonnenuntergang“ aufhängen, Fateeva ihre „Hortensien“.

Die stadtweite Vernissage war im Juli im Wilhelm-Hansmann-Haus (WHH). Dort ist Franzisca Schubert zuständig für die kulturellen Veranstaltungen und sie hatte die Idee, in einer Ausstellung einmal Arbeiten aus den Malgruppen auch anderer Begegnungsstätten vorzustellen. 24 Frauen und drei Männer aus Berghofen, Mengede, Scharnhorst und der Innenstadt sagten zu, eines ihrer Bilder zur Verfügung zu stellen. Diese sahen nun bereits die Besucher*innen des WHH und der Begegnungsstätte in Berghofen. Scharnhorst ist die dritte und letzte Station der Wanderausstellung.



Vernissage der Wanderausstellung „Sommer, Sonne, Dortmund“:
Franzisca Schubert (M.), im Wilhelm-Hansmann-Haus für kulturelle Veranstaltungen zuständig, Chris Adrian (l.) aus Scharnhorst neben ihrem Bild „Mystischer Sonnenuntergang“ und Elisabeth Hasse aus einer Malgruppe im WHH neben ihrem Bild „Tulpen“.

GUTE GRÜNDE

Dauergrabpflege ist ein Serviceangebot, mit dem Ihnen der Friedhofsgärtner die Sorge um die Grabstätte abnehmen kann.

Wenn das Sauberhalten und Gießen schwerfällt, übernimmt der Friedhofsgärtner dies für Sie, ohne dass Sie die Bindung zu Ihrem Grab verlieren.

MEINE VORSORGE

„Wer wird sich später um meine Grabstätte kümmern?“

Diese Sorge beschäftigt heute viele Menschen. Hier bietet der Friedhofsgärtner einen Dauergrabpflegevertrag an, der schon zu Lebzeiten für den Todesfall abgeschlossen werden kann.

DER TREUHÄNDER

Bundesweit sichern schon seit Jahrzehnten regionale Treuhandstellen die zuverlässige Pflege von Grabstätten.

Für Dortmund ist dies die Friedhofsgärtner Dortmund eG.

Gerne erstellt Ihnen Ihr Friedhofsgärtner vor Ort ein unverbindliches Angebot ganz nach Ihren Wünschen.

DER TREUHANDVERTRAG

Der Umfang der Pflegeleistungen wird ganz individuell durch Sie festgelegt: Vom Sauberhalten bis zum Komplett-Service rund um Grabgestaltung und Grabschmuck.

Der Vertrag wird jeweils mit einer Treuhandstelle und einer Friedhofsgärtnerei Ihrer Wahl abgeschlossen.

GdF, Bonn

BLUMENGARTEN BERNDT KG
Wischlinger Weg 63
44369 Dortmund
Telefon (0231) 17 85 75
www.blumengartenberndt.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
BARBARA ENGEL**
Overgünne 6-8, 44265 Do
Telefon (0231) 46 43 62

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
ANDREAS HERTER**
Bez. Friedh. Menglinghausen
Friedhöfe Eichlinghofen
Hinter Holtein 22, 44227 Do
Telefon (0231) 75 07 84
www.blumen-herter.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
HEINRICH KIRCHHELLE**
Wittener Str. 201
44577 Castrop-Rauxel
Telefon (02305) 44 04 49
www.kirchhelle.de

**STEFAN KIRCHHELLE
GARTEN- UND
FRIEDHOFSGESTALTUNG**
Cottenburgstr. 106
44575 Castrop-Rauxel
Telefon 0172 282 90 79

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
SEBASTIAN KOCH**
Vinckehof 24
44581 Castrop-Rauxel
Telefon 0160/94 77 28 75
www.gartenbau-koch.nrw

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
MANUEL KOCH**
Sendstr. 32, 44309 Do
Telefon (0231) 9 25 33 40

**BLUMEN KUKUK
GMBH & CO. KG**
Bezirksfriedhof
Menglinghausen
Am Surck 3, 44225 Do
Telefon (0231) 9 75 25 20
www.blumen-kukuk.de

LUDWIG FRIEDHOFSGÄRTNEREI OHG
Südwestfriedhof
Große Heimstr. 117
44137 Dortmund
Telefon (0231) 10 22 59
www.gaertnerei-ludwig.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
OLIVER LUDWIG**
In der Liethe 102, 44329 Do
Telefon (0231) 7 22 35 34
www.gaertnereiludwig.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
CLAAS NEUENDORFF**
In der Heide 5
44532 Lünen
Telefon (02306) 4 47 14
www.blumen-neuendorff.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
ANDREAS NEUHOFF**
Auf den Porten 12
44265 Dortmund
Telefon (0231) 46 78 40
www.gaertnerei-neuhoff.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
THORSTEN RITTERSWÜRDEN**
Untermarktstr. 16
44267 Dortmund
Telefon (0231) 48 54 81
www.ritterswuerden.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
OLIVER RUDKE**
Am Gottesacker 28
44143 Dortmund
Telefon (0231) 51 21 32
www.friedhofsgaertnerei-rudke-dortmund.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
RALF SCHMITZ**
Schmerkottenstr. 18
44287 Dortmund
Telefon (0231) 44 57 23
friedhofsgaertnerei-schmitz@t-online.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
DIRK SCHOLZ**
Wittbräucker Str. 282
44267 Dortmund
Telefon (0231) 48 09 32
www.gaertnerei-scholz.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
KARL-HEINZ SCHRÖN**
Schlagbaumstr. 14-16
44287 Dortmund
Telefon (0231) 51 25 67
www.gaertnereischroen.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
NORBERT TOPPMÖLLER**
Ostenfriedhof
Robert-Koch-Str. 45
44143 Dortmund
Telefon (0231) 59 52 56
Norbert.Toppmoeller@gmx.de

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
NICOLE MARTINA TOURNÉ**
Martener Hellweg 66
44379 Dortmund
Telefon (0231) 6 11 19

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
HANS-BERND WEHLING**
Am Oelpfad 50
44263 Dortmund
Telefon (0231) 41 21 15

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
BLUMEN WERNER**
Am Gottesacker 42
44143 Dortmund
Telefon (0231) 59 01 92
www.blumenwerner.com

**FRIEDHOFSGÄRTNEREI
JÖRG WROCKLAGE**
Am Oelpfad 39
44263 Dortmund
Telefon (0231) 43 19 89
wrocklage@dokom.net

MITGLIEDER DER TREUHANDSTELLE FÜR DAUERGRABPFLEGE

Sorgen Sie vor, denn Leben braucht Erinnerung!

Friedhofsgärtner Dortmund eG
Treuhandstelle für Dauergrabpflege
und Bestattungsvorsorge

Am Gottesacker 52 · 44143 Dortmund
Telefon (0231) 56 22 93-0 · Fax (0231) 56 22 93-20
kontakt@fg-do.de · www.fg-do.de



**HAUS Am Gottesacker und
Bestattungen Weber**

Am Gottesacker 52 · 44143 Do-Wambel
Brackeler Hellweg 51 · 44309 Do-Brackel
Asselner Hellweg 121 · 44319 Do-Asseln
Telefon (0231) 56 22 93-33 · www.HAUS-Am-Gottesacker.de



Sind Friedhöfe Orte der Traurigkeit oder haben Friedhöfe mehr zu bieten? Ein Rundgang mit Gernot Willeke

Text und Fotos: Ulrich Finger



Eingang zur Trauerhalle des Hauptfriedhof mit dem Geschäftsführer Gernot Willeke

Sind Friedhöfe Orte der Traurigkeit oder haben Friedhöfe mehr zu bieten? Dieser Frage bin ich nachgegangen und habe mich dazu mit Gernot Willeke getroffen, Geschäftsleiter der Friedhöfe Dortmund, der Friedhöfe, die in der Zuständigkeit der Stadt Dortmund liegen.

Darüber hinaus gibt es konfessionelle und private Friedhöfe, die entsprechend von den Eigentümern und Eigentümerinnen, z.B. den Kirchen verwaltet werden.

Die Zentrale der Friedhöfe Dortmund, ein sogenannter städtischer Eigenbetrieb, befindet sich im Gebäude des Hauptfriedhofes Am Gottesacker in Dortmund-Wambel. Noch ein paar schnelle Fakten: 125 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, zuständig für 32 kommunale Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von rund 330 Hektar. Davon hat der Hauptfriedhof einen Anteil von rund 112 Hektar und ist damit auch die größte zusammenhängende Grünfläche in Dortmund, somit größer als der Westfalenpark.

Jährlich gibt es in Dortmund rund 7.500 Sterbefälle (2023), wovon der größte Teil eine städtische Ruhestätte bekommt.

Gernot Willeke nahm mich vor der großen Trauerhalle in Empfang. Die große, vorgelagerte Platzfläche und die beeindruckende Architektur des Hauptgebäudes, sticht zuerst ins Auge. Bereits 1908 und 1912 fielen die Grundsatzentscheidungen im Süden von Brackel, einen großen Kommunalfriedhof neu zu entwickeln.

Die Planungen wurden vom 1. Weltkrieg von 1914 bis 1918 unterbrochen. 1919 erstellte der damalige Stadtbaurat Strobel den Ausführungsplan für die Friedhofsgebäude. 1921 weihte der damalige OB Dr. Eichhoff feierlich einen Teil des Friedhofes und der späteren Gesamtgebäudeanlage ein. 1924 folgte die Einweihung der Hauptgebäude und des Krematoriums.

In dem Zeitraum wurde auch die Belegung des jüdischen Teils des Hauptfriedhofes, westlich vom Rennweg, freigegeben. Im damals sogenannten internationalen Teil, auch als Ausländerfriedhof bekannt, wurden 1945/1946 auch Ehrenmale für ausländische Kriegsoffer errichtet. 1956 wird die Kriegsgräberanlage im Osten von OB Keuning eingeweiht. 1996 fand die erste muslimische Bestattung statt. Im Jahr 2000 wurde das alte Krematorium stillgelegt und das neue, hochmoderne Krematorium in Betrieb genommen. 2020 wird die große Trauerhalle renoviert. Und 2021 feiert der Hauptfriedhof seinen 100. Geburtstag. Für Dortmund ein architektonisches Juwel, was natürlich schon seit vielen Jahren unter Denkmalschutz steht. Soweit die Entwicklung in den letzten einhundert Jahren.

Die Größe des Hauptfriedhofes an sich ist schon beeindruckend. Doch die Garten- und Landschaftsarchitektur des Friedhofes veredelt noch einmal die Größe. Kaum vorstellbar ist, dass die Fläche des Hauptfriedhofes noch 1920 ein Acker war. Eine erste planerische Linie, eine Achse vom Westfalendamm bis zum nördlichen Teil in Brackel, war die Grundlage für eine Geländeentwicklung der Gesamtfläche. Weitere Achsen



Blickachse von der Trauerhalle in Richtung Süden zur B1



Der Schwanenteich in Blickrichtung Osten

kamen hinzu und bildeten die Basis für die späteren Hauptwege, den umlaufenden Ringweg, Quer- und Verbindungswege und den sich daraus ergebenden Grabfeldern. Hauptwege wurden vielfach als Alleen gestaltet, bekamen Namen, resultierend zum Teil aus namensgebenden Bepflanzungen. Tatsächlich dauerte die gärtnerische Herrichtung, bedingt durch Unterbrechungen, wie den 2. Weltkrieg, den Wiederaufbau nach dem Krieg, die Wirtschaftskrise usw. bis in die 1960ziger Jahre.

Die gesellschaftliche Einordnung von Friedhöfen allgemein änderte sich im Laufe der Zeit, zwar langsam, aber unübersehbar. Ebenso die Bestattungskultur. Das düstere Image der Friedhöfe verschwand. Die ersten Ansätze von der Bedeutung der Natur, den Grünanlagen bis hin zum Freizeitwert wurden deutlich. Ein ausgiebiger Spaziergang auf dem Hauptfriedhof wurde auf einmal empfohlen, wie ein Spaziergang im Rombergpark oder Fredenbaum. Warum nicht mal auf dem Ringweg eine Runde joggen oder walken? Rückblickend kann man sagen, dass bereits in den 90ziger Jahren, die Entwicklung zu einem Park mit Freizeitwert begonnen hatte. Der Hauptfriedhof, aber auch die anderen kommunalen Friedhöfe in den Stadtbezirken, werden heute, neben ihrer eigentlichen Funktion, auch als Parkanlagen beworben. Die Anlage von Spielplätzen, Ruhebereiche für Sonnenanbeter am Teich mit Blick auf die große Trauerhalle oder einfach die vielen Sitzmöglichkeiten, um die Natur zu genießen, sind heute fester Bestandteil der mächtigen Parkanlage Hauptfriedhof. Ungestörter kann der Nachwuchs sonst nirgendwo Fahrrad fahren lernen und mit etwas Glück begegnet man der Schafherde, die auf der Talwiese, im Schatten der Talbrücke, in aller Ruhe beim Weiden beobachtet werden kann. Viele Infotafeln beschreiben die Natur mit allen Facetten.

Die Ausgangsfrage ist damit hinreichend beantwortet. Ja, die Friedhöfe und besonders der Hauptfriedhof zeichnen sich heute, neben ihren ursprünglichen Funktionen, als attraktive Parkanlagen mit einem hohen Freizeitwert aus.

An dieser Stelle wäre noch erwähnenswert, dass auch die kulturelle Sparte bedient wird. Seit mehreren Jahren finden kleine, feine Konzerte, Lesungen oder ähnliche Veranstaltungen in der großen Trauerhalle statt. Auch auf dem Vorplatz gab es verschiedene Veranstaltungen, die gerne angenommen werden. Führungen zu den verschiedenen Themenbereichen werden gerne von der Friedhofsverwaltung angeboten und sind aus eigener Erfahrung zu empfehlen.

Das Gespräch mit Gernot Willeke ging, nach dem Ausflug in die Geschichte der Architektur und der Grün- und Landschaftsgestaltung, auch in ein Themenfeld, was aus Verwaltungssicht ebenso wichtig geworden ist. Der Betrieb und die Verwaltung der Friedhöfe Dortmund müssen wirtschaftlich sein und am Ende des Jahres die Zahlen stimmen. Die Friedhöfe Dortmund arbeiten heute vergleichsweise wie ein Unternehmen in der freien Wirtschaft. „Die grundsätzlichen Elemente einer wirtschaftlichen Unternehmensführung sind dabei zu beachten“, so Gernot Willeke.

Das Unternehmen Friedhöfe Dortmund hat den Anspruch, der erste Ansprechpartner für die Menschen in der Situation zu sein, die für alle irgendwann unausweichlich ist. Die damit verbundene Unternehmensausrichtung wird intensiv verfolgt und immer weiter optimiert. Detaillierte Beratungen rund um die Themen Vorsorge, Bestattungen und spätere Pflege von Gräbern ist nur ein wichtiger Baustein des mittlerweile sehr umfangreichen Serviceangebotes der Friedhöfe Dortmund.

Beeindruckend ist, dass für jede denkbare Situation des Friedhofswesens, umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung gestellt wird.

Abschließend muss eindeutig festgestellt werden, dass sich der Haupt- (Park-) friedhof, mit seiner über 100-jährigen Geschichte, zu einem attraktiven Ort der Architektur, der Natur und der Freizeit entwickelt hat und das auf der Basis eines modern geführten Unternehmens.

Herzlichen Dank Gernot Willeke für das hochinteressante Gespräch.

Hilfen für Menschen nach der Diagnose „Pflegebedürftigkeit“

Text: Heribert Frieling: Foto: Städtische Seniorenheime Dortmund (SHDO)



Auch digitale Technik kann älteren Menschen das Leben erleichtern und vor allem sicherer machen, wie Martin Strehlau (rechts) den Eheleuten Doris und Kurt Weber erklärt.

Wie oft Martin Strehlau in den vergangenen Jahren solche Gespräche mit verzweifelten Angehörigen geführt hat, weiß der erfahrene Pflegefachmann nicht mehr zu sagen. „Da soll beispielsweise der Vater aus dem Krankenhaus entlassen werden, weil die Akutbehandlung abgeschlossen ist. Die Kinder sollen innerhalb weniger Tage klären, wie es mit dem alten Mann, der einen Schlaganfall hatte und sich nun garantiert zu Hause nicht mehr allein versorgen kann, weitergehen soll“, schildert Martin Strehlau, in welche schier ausweglose Situation Menschen geraten können, wenn die Diagnose „Pflegebedürftigkeit“ lautet. „Deshalb“, so der Leiter des ambulanten Pflegedienstes SHDO Ambulant, „richten wir jetzt im Sonnenhof in Eving ein sogenanntes Pflegeübungszentrum ein.“

Was es mit diesem PÜZ, so die interne Abkürzung, auf sich hat, erläutert Strehlau gerne. Die Diagnose „Pflegebedürftigkeit“ ist für die Betroffenen und ihre Angehörigen ein herber Schock, von einem auf den anderen Tag ist nichts mehr, wie es war. In dieser Situation dann einen kühlen Kopf zu bewahren und die richtigen Entscheidungen für die Zukunft zu treffen, ist äußerst schwierig und überfordert die Betroffenen oftmals.

Ohne Zeitdruck entscheiden

Deshalb hat die SHDO im Sonnenhof in Eving jetzt eine Wohnung so hergerichtet, dass Betroffene mit Angehörigen für maximal drei Wochen dort einziehen können. Während der Zeit des Probewohnens „leiten unsere erfahrenen Pflegekräfte die beiden an und schulen sie, so dass sie am Ende ihres Aufenthaltes absehen können, ob die Pflege daheim machbar ist“.

Das Pflegeübungszentrum ermöglicht es den Betroffenen also, ihre Entscheidung nach reiflicher Überlegung und ohne Zeitdruck zu treffen. Ein unschätzbare Vorteil, wie Martin Strehlau weiß: „Häufig hören wir: ‚Hätten wir auch nur geahnt, was mit der täglichen Pflege auf uns zukommt...‘ “

Während des Probewohnens werden die Gäste auch über mögliche und notwendige Hilfsmittel wie Pflegebett, Rollstuhl oder Notrufsysteme informiert. Und die Angehörigen werden auf die pflegerischen Aufgaben vorbereitet, die sie in Zukunft zu Hause täglich bewältigen müssen.

Häusliche Situation nachempfunden

Die Wohnung im Pflegeübungszentrum ist behindertengerecht gestaltet. Ob das auch für die Wohnung des Betroffenen gilt, steht auf einem anderen Blatt. Deshalb „empfinden wir mit künstlichen Barrieren die häusliche Situation nach“, erläutert Martin Strehlau. Sind beispielsweise die Türen in der Wohnung breit genug für einen Rollstuhl? Muss das Bad umgebaut werden, weil die Duschtasse viel zu hoch ist? Ist die Küche zu eng und sind die Hängeschränke überhaupt noch erreichbar? Wenn ich im dritten Stock wohne: Gibt es im Haus überhaupt einen Fahrstuhl? „All das sind praktische Fragen, die in die Entscheidung einfließen müssen, die die Betroffenen und ihre Angehörigen aber nicht immer auf dem Schirm haben.“

Gegen Ende des Probewohnens im PÜZ „beraten wir dann gemeinsam, ob das Zuhause behindertengerecht umgebaut werden kann, ob die Unterstützung durch den ambulanten Pflegedienst ausreichen könnte oder ob der Umzug in ein Betreutes Wohnen oder in eine stationäre Pflegeeinrichtung sinnvoll wäre“, resümiert Martin Strehlau. Unterstützt wird er dabei von den Kolleginnen der SHDO-Pflegeberatung, die ebenfalls im Sonnenhof angesiedelt sind.

Was kostet das Probewohnen? Die pflegerische Versorgung in der Zeit des Probewohnens übernimmt der ambulante Pflegedienst SHDO Ambulant. Die Kosten hierfür zahlt eventuell zumindest teilweise die Pflegeversicherung oder die Krankenkasse. Die Kosten für das eigentliche Probewohnen, sprich Unterkunft und Verpflegung, müssen die Gäste selbst bezahlen. „Aber auch hier beraten wir unsere Gäste gerne – egal, ob es um die Pflege, um Anträge oder Fragen zur Kostenübernahme geht.“

Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 nur Festnetz • Tel. 02303-959 554-0 • www.meyer-menue.de



Selbstbestimmt leben. Mit der Sicherheit, dass im Notfall immer jemand da ist. Der Vitakt Hausnotruf ist nicht nur ein Knopf, sondern ein richtig gutes Gefühl.

Kostenlose Beratung:
0 59 71 - 93 43 53 | vitakt.com



Vitakt. Füreinander da.

EDG

WIR SIND DA.



SO GEHT ES RICHTIG!

Zum Sperrmüll zählt, was Sie bei einem Umzug mitnehmen würden, aber keine Kisten und Säcke!

Folgendes ist bei der Abholung zu beachten:

- nur sperriger Hausrat!
- von Hand verladbar!
- verkehrssicher bereitstellen!
- bitte **keine** E-Geräte!

Weitere Informationen erhalten Sie unter **0231 9111.111**.

Meine Erfahrungen auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela

Text und Fotos: Johannes Kirsch

Zwischen Ende April und Ende Mai war ich fünfeinhalb Wochen lang im Norden Spaniens zu Fuß auf dem Jakobsweg unterwegs. In dieser Zeit habe ich 780 Kilometer auf dem Camino Frances zwischen Saint-Jean-Pied-de-Port, das in den französischen Pyrenäen liegt, und Santiago de Compostela zurückgelegt.

Man darf sich diesen Pilgerweg nicht als organisierte Veranstaltung vorstellen. Jede*r Pilger*in bzw. jede Gruppe entscheidet selbst, wann und wo er/sie mit der Pilgertour startet und endet. Auch was die Etappenlängen angeht, ist man an kein vorgegebenes Raster gebunden, denn es gibt auf diesem Weg an sehr vielen Orten Unterkünfte und Verpflegungsmöglichkeiten. Bei meinem Start in St. Jean sagte man mir, dass sich zu der Zeit täglich mehr als 300 Pilger*innen auf den Weg machten. Viele von ihnen gingen aber nicht, wie ich, den gesamten Weg an einem Stück, sondern nur zwei oder drei Wochen bis zu einer größeren Stadt, um von dort im nächsten Jahr ihre Pilgertour fortzusetzen. Wieder andere stiegen unterwegs in den Camino ein. So hatte man jeden Tag eine bunte Mischung von Mitpilger*innen um sich: Menschen unterschiedlicher Herkunft jeden Alters aus fast allen Kontinenten, mit verschiedenen biographischen Hintergründen und Motivationen, diesen Weg zu gehen; bei vielen war diese übrigens nicht religiöser Art. Nicht wenige, mit denen ich gesprochen habe, waren wie ich einige Monate zuvor in Ruhestand getreten. Sie wollten, ähnlich wie auch ich, die Zeit auf dem Camino nutzen, um darüber nachzudenken, wie sie nach dem Ausstieg aus dem Berufsleben ihr Leben gestalten wollen.

Nachdem man die Pyrenäen überschritten hat – das ist wegen des beträchtlichen Höhenunterschieds gleich am ersten Tag die anstrengendste Etappe – wechseln sich auf dem weiteren Weg sehr unterschiedliche Landschaften ab: Wälder, hügelige Weinanbaugebiete, Hochebenen mit riesigen Getreidefeldern, dann wieder Gebirgspassagen mit im Mai wunderschönem farbigem Pflanzbewuchs. Man kommt durch zahlreiche Dörfer und Städte, viele davon mit schönen Altstädten und beeindruckenden Kirchen und Kathedralen, zu erwähnen sind hier vor allem die Großstädte Pamplona, Burgos und Leon.

Doch man geht diesen Weg nicht wegen der touristischen Sehenswürdigkeiten oder um beeindruckende Landschaften zu genießen – hierfür gäbe es zweifelsohne geeignetere Wanderwege. Das eigentlich Faszinierende an dem Pilgerweg war aus meiner Sicht und für viele andere Pilger*innen, mit denen ich gesprochen habe, dass vom ersten Tag an eine unglaublich offene und freundschaftliche Atmosphäre zwischen so gut wie allen Mitpilger*innen herrschte. Nicht zuletzt dies macht den Camino für viele Menschen so attraktiv – bis dahin, dass nicht wenige diesen Weg auch mehrfach gehen. So kam ich beim Gehen, in Pausen oder beim Abendessen in den Pilgerherbergen – meist in schlechtem Englisch oder Französisch, manchmal auch auf Deutsch – mit vielen unterschiedlichen Menschen ins Gespräch. Bemerkenswert am Camino ist, dass fast jede*r für jede*n zu einem – manchmal auch nur kurzem – Austausch ansprechbar ist. So hatte ich die Chance zu Begegnungen mit Menschen, die ich



ohne diese besondere Camino-Atmosphäre nie kennengelernt hätte. Den anderen Pilger*innen geht es ja nicht anders und bei den mehreren zehntausend Menschen unterschiedlicher Herkunft, die jährlich dort unterwegs sind, hat der Camino das Potenzial auch im Alltag derer, die dies erlebt haben, zu mehr zwischenmenschlicher Offenheit, Bereitschaft zur Verständigung und damit letztlich auch zum Frieden – zumindest auf persönlicher Ebene – beizutragen.

Heute, Wochen nach meiner Rückkehr nach Dortmund denke ich weiterhin darüber nach, was aus den Erfahrungen auf dem Camino für das Zusammenleben in der Dortmunder Nordstadt, in der ich seit mehr als drei Jahrzehnten lebe, lernen ließe. Dazu gehört aus meiner Sicht, sich immer wieder darum zu bemühen, Möglichkeiten zu niederschweligen Begegnungen und Gesprächen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Milieus zu schaffen. Meine Erlebnisse auf dem Camino haben mich darin bestärkt, dies nicht für utopisch zu halten.



Rätsellecke „Abwechslung für unser Gehirn“

von Brigitta Leifeld, Huckarde

Rätsel 1: Wandeln Sie die Zahlen in Worte um:

- a) 12.145 _____
- b) 412.375 _____
- c) 14.215.874 _____
- d) 81.252.134.191 _____
- e) 121.134.175 _____

Rätsel 2: Bilden Sie Wörter:

Bilden Sie Wörter aus Buchstaben, die in dem Wort:

O K T O B E R nicht enthalten sind.

z.B. Dach, Lid.....

Rätsel 3: Bilden Sie Wörter:

Finden Sie möglichst viele Wörter, die aus den Buchstaben des Wortes:

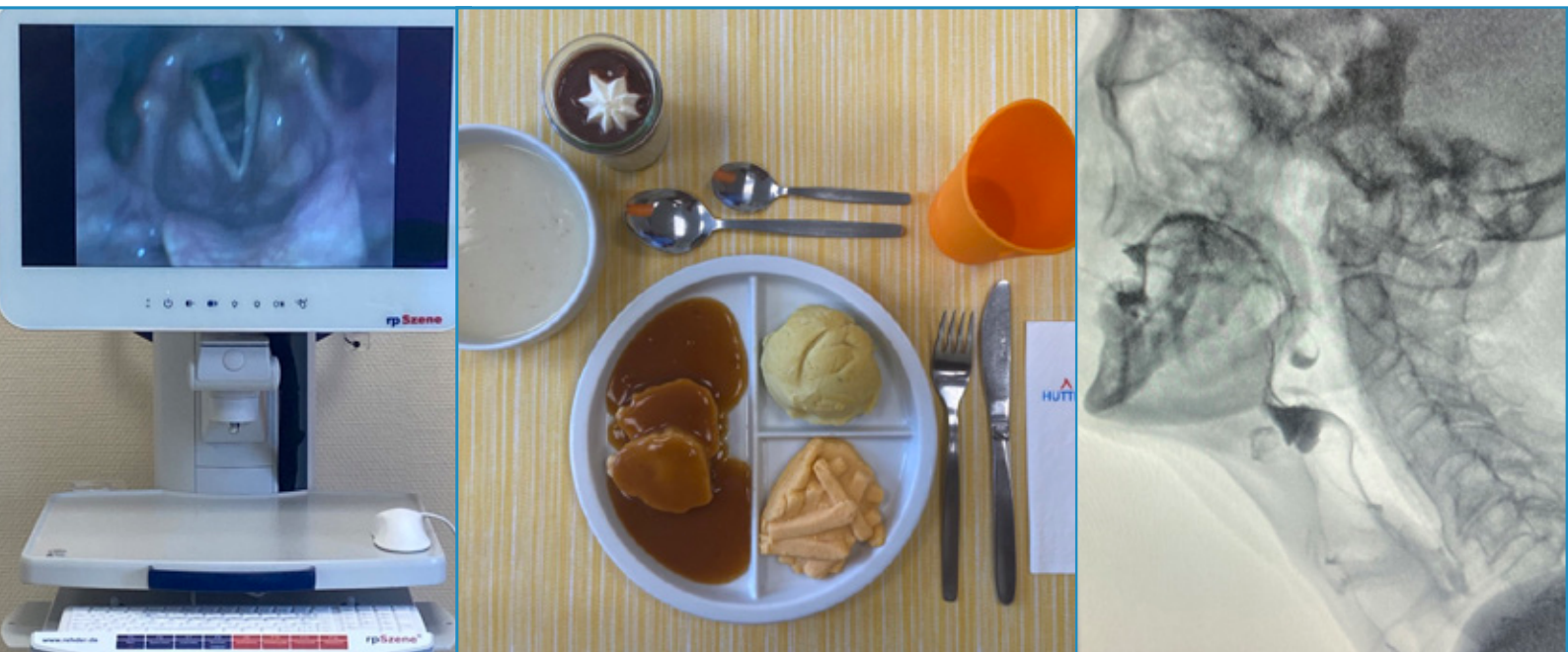
N I K O L A U S S T I E F E L gebildet werden können:

z.B. Kiste, Fluss...

Schluckstörung - Genuss trotz Dysphagie

Schlucken ist ein natürlicher, automatisch ablaufender Prozess, über den wir uns keine Gedanken machen müssen. Dabei dient der natürliche Schluckvorgang nicht nur der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, auch bereitet er Genuss und Lebensfreude – vorausgesetzt alles funktioniert einwandfrei. Schluckstörungen unterschiedlicher Ursache werden als Dysphagie bezeichnet.

Dysphagie-Betroffenen geht oft die Freude am Essen in der Gesellschaft verloren. Sie haben Angst sich zu verschlucken oder sorgen sich, dass jemand beobachtet, wenn ihnen Essen aus dem Mund läuft. Die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme wird von den Betroffenen daher oft vernachlässigt oder gar verweigert. So kommt es zu Dehydration und Mangelernährung.



Das Hüttenhospital in Hörde möchte zu dem Thema informieren und mit Betroffenen und deren Angehörigen ins Gespräch kommen.

Die hauseigenen Expertinnen aus der Sprachtherapie, Nadine Reitemeier und Corinna Bauer-Elbin, laden in regelmäßigen Abständen über das Jahr zu Veranstaltungen ins Hüttenhospital ein.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
0231/4619-247 oder 0231/4619-257.



ALTERSMEDIZIN FÜR DORTMUND.

MENSCHLICH.
HERZLICH.
KOMPETENT.

Innere Medizin • Geriatrie
Tagesklinik für Geriatrie
Intensivmedizin



Jetzt bewerben !

Unser Team informiert Sie gerne über unsere medizinischen Angebote.

Am Marksbach 28,
44269 Dortmund-Hörde
Tel. 0231 4619-0, Fax 0231 4619-603
www.huettenhospital.de




HÜTTENHOSPITAL
Zurück ins Leben

Stationär behandeln wir u.a.:

- Demenzerkrankungen
- Schlaganfall, Herzinfarkt, Verschlusskrankheiten, Kreislauf-, Lungen- und Darmerkrankungen
- Nachbehandlung von Operationen: Knochenbrüche, Gelenkersatz, Amputation
- Degenerative entzündliche Erkrankungen: Arthrose, Arthritis, Osteoporose
- Chronische Erkrankungen: Asthma, Diabetes mellitus, Parkinson
- Spezielle Funktionsstörungen: Gang-, Hirnleistungsstörungen, Sprachstörungen

■ Faszination Weiterbildung

Parkakademie Dortmund e. V.

Bildung Studienfahrten Gespräche

Die Akademie bietet zahlreiche wissenswerte Vorträge, Seminare und Kurse.

In Gesprächskreisen begegnen sich viele offene Menschen und kommunizieren über gesellschaftliche und lebenspraktische Themen.

Akademie-Mitgliedschaft ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme, aber sie bringt Vorteile.
Sprechstunden im Bildungs- und Begegnungszentrum Westfalenpark:

(Standort aus dem Internet: westfalenpark.de)

Montags bis freitags, 8.30–12.30 Uhr

Tel. (0231) 12 10 35

Fax (0231) 12 10 37

E-Mail: info@parkakademie.de

Internet: parkakademie.de

Beginne jeden Tag so,
als wäre es der Beginn eines neuen Lebens.
Vergiss nie, dass es Menschen gibt,
denen du viel bedeutest
und die für dich da sind.
Sei mutig und hol dir Unterstützung, wenn du
sie brauchst.

Swami Sivananda

Seniorensendungen im Funk

Radiosender:



Radio 91,2

„Spätlese“ Seniorengruppe der Parkakademie
Dortmund zu aktuellen Themen.

Jeden 4. Sonntag im Monat im Rahmen
der Sendung Bürgerfunk um 19.04 Uhr



WDR 4

Mittendrin – In unserem Alter

08.05 bis 08.55 Uhr

Lösungen aus der Rätselecke:

Rätsel 1:

- a) 12.145: zwölftausendeinhundertfünfundvierzig
- b) 412.375: vierhundertzwölftausenddreihundertfünfundsiebzig
- c) 14.215.874: vierzehn Millionen zweihundertfünfzehntausendachthundertvierundsiebzig
- d) 81.252.134.191: einundachtzig Milliarden zweihundertzweiundfünfzig Millionen einhundertvierunddreißigtausendeinhunderteinundneunzig
- e) 121.134.175: einhunderteinundzwanzig Millionen einhundertvierunddreißigtauseneinhundertfünfundsiebzig

Rätsel 2:

Oktober: Zahl, Hahn, Laus, Zahn, Fach, Maus, Glas, Papa, Sau, voll, Pass, Guss, Hass, Jagd, lau, Mus, Nuss, Schuh, Fassung, Schuh, Aal, Milch, Mulch, Dill, Sud, Flaum, Mai, Juni, Juli, dumm, zahm, Puls, Lamm, lahm, Qualm, Zaun, Zug, Qual, ...

Rätsel 3:

Nikolausstiefel: Kiste, Fluss, Feile, Kilo, Laus, Faust, Kasse, Fest, Kosten, steif, Leiste, Ost, Last, Nikotin, Kunst, leise, Sau, tief, Eile, Nuss, nass, faul, Flut, Lotse, Linie, Liste, Stau, kauen, Kilo, Nase, Tau, Sofa, Lust, Tafel, Kasten, Iltis, Teufel, Tasse, Silo, List, Fee, steil, ...



Mobiler Bibliotheksdienst

Sie sind vielseitig interessiert und können wegen einer Behinderung, einer Krankheit oder aus Altersgründen die Bibliothek nicht aufsuchen?

Der mobile Bibliotheksdienst bringt Ihnen Bücher und andere Medien ins Haus.

Tel.(0231) 50-2 32 20

E-Mail: Mobiler.Bibliotheksdienst@stadtdo.de

Senioren und Bibliothek

Herr Fabian Köser,

Tel. (0231) 50-2 57 44

E-Mail: fkoeser@stadtdo.de

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



Für Senior*innen da sein

Sie möchten etwas von Ihrer Zeit abgeben und sich für ältere Dortmunder Bürgerinnen und Bürger freiwillig engagieren? Einen interessanten Aufgabenbereich bietet der Besuchs- und Begleitservice für Senior*innen.

Melden Sie sich bei uns, wir freuen uns auf Ihre ehrenamtliche Mitarbeit.

Informationen:

Stadt Dortmund, Sozialamt,
Fachdienst für Senioren,
Ehrenamtlicher Seniorenbegleitservice
Kleppingstr. 26, 44122 Dortmund

Ansprechpartner*innen

Marie Roerdink-Veldboom – Tel. (0231) 50 – 2 70 94 und Katharina Balmus, Tel: (0231) 50 – 2 45 69
Kleppingstr. 26, 44122 Dortmund

Ehrenamtlicher Seniorenbegleitservice
der Stadt Dortmund

Sie leben zu Hause, *aber...*



...so ganz ohne externe Hilfe geht es auch nicht mehr?

Da haben wir was für Sie!

Beratungstelefon

Unser **Beratungstelefon** für alle Fragen rund um die Pflege

Wir lotsen Sie durch den Dschungel an Gesetzen und Verordnungen und zeigen Ihnen, welche Hilfen Ihnen zustehen und wie wir Ihnen helfen können.

Kostenlose Beratung

Mo-Fr: von 8.00 bis 16.00 Uhr

SHDO
Beratungstelefon:
0231 /
700 94 745

...brauchen zunehmend Betreuung und pflegerische Unterstützung?

Da haben wir was für Sie!

SHDO Ambulant

Unser ambulanter Pflegedienst **SHDO Ambulant** hilft Ihnen, damit Sie möglichst lange in Ihren eigenen vier Wänden leben können:

- fachlich kompetent
- mit Empathie und Wertschätzung

SHDO Ambulant:
0231 /
222 555 99

Alle wichtigen Infos finden Sie auf unserer Homepage www.shdo.de